

als es in der ihrem Selbstverständnis nach ‚radikalen‘ Linken noch nahezu Konsens war, von Israel als einem ‚nazi-ähnlichen‘, ‚zionistisch-imperialistischen Gebilde‘ zu reden, intervenierte er nach Auskunft einiger seiner ehemaligen Studenten in öffentlichen Veranstaltungen zumindest dahingehend, dass er gegen die Titulierung des Staates der Shoahüberlebenden und ihrer Nachkommen als ‚Brückenkopf des Imperialismus‘ in Erinnerung rief, dass Israel im Westen lange Zeit als Brückenkopf des Sozialismus wahrgenommen wurde und insbesondere in den ersten Jahrzehnten nach der Staatsgründung ein starker Einfluss linkssozialistischer Gedanken in der israelischen Gesellschaft existierte. Agnoli artikulierte damit keine Kritik am antizionistischen linken Mainstream, brachte aber immerhin seine Skepsis gegenüber den linken Phrasen zum Ausdruck, die er auch in diesem Fall nicht als unhintergehbare Dogmen zu akzeptieren bereit war.

Dass Johannes Agnoli sich auch in diesen Fragen am Ende seines Lebens vom Mainstream der Linken abhob, kann in dem Interview-Buch *Das negative Potential* von 2002 nachgelesen werden, in dem er – kurz nachdem sich ein maßgeblicher Teil der globalen Linken im Abfeiern der antisemitischen Massaker in der zweiten Intifada und des islamistischen Massenmords von 9/11 von jeder kritischen Aufklärung verabschiedet und sich mit der Barbarei gemein gemacht hatte – mit einer völligen Selbstverständlichkeit von den islamischen Djihadisten als einer ähnlichen Bedrohung für die Emanzipation spricht, wie es historisch die Faschisten gewesen sind: „Auch sie wollten und wollen niemals Freiheit, im Gegenteil. Ihr Wunschtraum ist es, die ganze Welt zu islamisieren. Dass sie das Befreiung nennen, liegt an der ideologischen Verwendung der Begriffe.“⁶⁶

66 Burgmer (wie Anm. 10), S. 19.

Wolfgang Pohrt

Lebensschutz und Nationalpolitik¹

Motive, Ziele und Geschichtsbild der
Ökologie- und Friedensbewegung

I.

Die patriotische Gesinnung der deutschen Friedensbewegung, die den Weltkrieg verhindern will, um das bedrohte kleine Vaterland vor der Verwüstung durch die Supermächte zu retten, ähnelt logisch ein wenig der Absicht eines Schiffbrüchigen, der das Meer austrinken will, weil er nicht schwimmen kann. Die Friedensbewegung behauptet einerseits, speziell Deutschland sei das willenlose Objekt, das designierte Opfer, die Geisel und das atomare Schlachtfeld der Supermächte, und sie schlußfolgert daraus: eben deshalb hätten die Deutschen ein besonderes Interesse und eine besondere Verpflichtung, den Weltkrieg zu verhindern.

So unterstellt die Friedensbewegung stillschweigend andererseits, noch immer würde über den Weltfrieden maßgeblich in Deutschland mitentschieden, was nur heißen kann: Deutschland ist trotz der Niederlage in zwei Weltkriegen Dreh-, Angel- und Mittelpunkt der Weltgeschichte geblieben, ist noch immer der Schicksalsort, an dem sich Wohl und Wehe der ganzen Menschheit entscheidet. Aus der pathetisch beschworenen besonderen Bedrohung der Deutschen erwächst diesen gewissermaßen eine besondere Verantwortung und eine besondere historische Heilsmision: die Deutschen an die Friedensfront, diesmal um die Welt nicht vor der roten oder gelben Gefahr, sondern vor dem Atomkrieg zu retten. Schon immer lagen Verfolgungs- und Größenwahn dicht beieinander.

Tatsächlich aber wird, wie auch die Friedensbewegung zu Recht konzidiert, über den Weltfrieden nicht mehr in der Berliner Reichskanzlei, sondern in Washington und Moskau entschieden, und nach allem Vorgefallenen kann man nur sagen, daß die-

1 Entstand 1982 und wurde im Deutschlandfunk ausgestrahlt. Auszüge daraus wurden unter dem Titel „Verfolgungswahn, Größenwahn“ in *Kuckuck*, Nr. 43, 1983 abgedruckt und erschienen so auch in *Kreisverkehr, Wendepunkt*.